

Balsthal (SO): SFV-Kurs Strassenrettung Lastkraftwagen

Zudem sind sie grösser, schwerer und höher...

Im Oktober 2017 hat der Schweizerische Feuerwehrverband erneut für rund 30 Personen einen speziell auf Lastkraftwagen ausgerichteten Strassenrettungskurs veranstaltet. Diese Weiterbildung, die den Teilnehmern den neuesten Stand der Technik in diesem Spezialgebiet vermittelt, war 2017 mit insgesamt ungefähr 100 Teilnehmern ein grosser Erfolg.

Zweck dieses zweitägigen Kurses ist die Weiterbildung von Einsatzkräften mit Blick auf die Massnahmen, die anlässlich eines Verkehrsunfalls mit Lkw-Beteiligung zu treffen sind. Der Kurs vermittelt theoretische und praktische Kenntnisse über die wesentlichen Unterschiede zwischen leichten und schweren Fahrzeugen, die

Lkw-Konstruktionstechnik (Klassifizierung, Fahrgestell, Fahrerhaus, Bremssysteme, Kraftstoffversorgung) und die Strassenrettung im Falle eines Busunfalls.

Teilnehmer aus Frankreich

Mit diesen speziellen Themenangeboten richtet sich der Kurs an Personen, die be-

reits einen Basiskurs Strassenrettung absolviert haben und den Einsatz von Spezialgerät zur Personenbergung beherrschen.

In diesem Jahr haben auch zwei französische Feuerwehrkollegen, Adjutant Michael Giraud und Chefkorporal Thomas Fradet vom SDIS 86 (Feuerwehr des Departements Vienne), am Kurs in Balsthal teilgenommen. Beide äusserten sich sehr positiv über den Kurs.

Ein Problem in der Strassenrettung mit Lkw-Beteiligung stellt das Arbeiten in der Höhe dar.





Das Kursprogramm

Der unter der Leitung von Jean-Philippe Croset vom SFV durchgeführte Kurs ist vorwiegend praxisorientiert. Hauptanliegen der Ausbilder ist es, den Teilnehmern möglichst realitätsnahe Einsatzübungen anzubieten.

Aus diesem Grunde stehen lediglich drei theoretische Lektionen auf dem Programm. Die erste befasst sich mit dem Unterschied zwischen leichten und schweren Fahrzeugen, insbesondere mit Blick auf die einwir-

kenden Kräfte, die Arbeiten in der Höhe und spezielle Fragen der Sicherheit für die Einsatzkräfte. Themen der zweiten Theorieeinheit sind die Druckluft- und Bremsysteme der Lastkraftwagen und ihrer Anhänger mit Schwerpunkt auf den Unterschieden zwischen den schweizerischen und europäischen Systemen. Die dritte Theorieeinheit behandelt Themen wie den Einfluss von Kräften, der Physik, der Hebeurte und der Ladungssicherung.

Im praktischen Teil sollen die Teilnehmer lernen, generell die Komplexität eines Einsatzes mit Lkw-Beteiligung zu erfassen, und sich zum einen der speziell bei Lastkraftwagen gegebenen Probleme, zum anderen der entscheidenden Faktoren bewusst werden, die es der Feuerwehr ermöglichen, korrekt und unter Berücksichtigung der Sicherheitsvorgaben mit den richtigen Techniken eingeklemmte Personen zu befreien.

Übung macht den Meister

«Da praktisches Arbeiten das beste Mittel ist, um sich Kenntnisse anzueignen, haben wir die Anzahl der für diese Weiterbildung vorgesehenen Übungen erhöht. Dies kam bei den Teilnehmern sehr gut an», erläuterte Jean-Philippe Croset.

Bei der ersten praktischen Lektion in Balsthal ging es darum, die Kursteilnehmer an das Problem der Abkupplung von Anhängern oder Sattelanhängern heranzuführen. So gab es Übungen, im Rahmen derer die Unterschiede zwischen den schweizeri-

Für Busse gilt eine besondere Herangehensweise.

schen und europäischen Anhängerkupplungssystemen sowie das Auskuppeln der Anhänger veranschaulicht wurden.

**■ Jean-Philippe Croset:
«Wir bilden praxisnah und
einsatzorientiert aus.»**

Die Klassenlehrer wiesen die Teilnehmer darauf hin, dass bei einem Lastwagen mit Anhänger aufgrund der extremen Spannungen und des instabilen Gleichgewichts, das bei einem verunfallten Fahrzeug vorliegen kann, besondere Vorsicht geboten ist. In einem solchen Fall lautet die Devise: Möglichst niemals den Anhänger auskuppeln und eine gegebenenfalls vorhandene Gefällstrecke nicht dazu nutzen, den Anhänger zu bewegen, da die Gefahr besteht, die Kontrolle über das mehrere Tonnen schwere, bewegliche Element zu verlieren.

Handhabung der Zugmaschine

Ein weiteres Schwerpunktthema des Kurses war das Abstellen des Motors und das Kippen des Fahrerhauses der Zugmaschine, Vorgänge, die angesichts der Vielzahl der bestehenden Entriegelungssysteme nicht immer einfach durchzuführen sind.

■ Der Kursstab

Kursleitung

Jean-Philippe Croset, SFV

Technischer Leiter

Silvio Keller, Langnau am Albis

Klassenlehrer

Yann Betticher, Froideville; Bruno Boppart, Kirchberg; Pascal Desbaillet, Lausanne; Patrick Eichelberger, Lausanne; Steeve Hänni, Müntschemier; Eric May, Confignon; Thomas Meyer, Aesch; Federico Sala, Lugano; Daniel Temperli, Spreitenbach; Marco Ulrich, Unterengstringen; Joachim Wermus, Soral; Reto Wunderkirchner, Rothenfluh, und Martin Büchi, Winterthur (Postenchef).



Eine prekäre Einsatzsituation, die aber durchaus Realität werden kann.

Der Kurs bietet die Möglichkeit, verschiedene Fahrerhäuser eingehend zu analysieren, insbesondere unter den Gesichtspunkten Sicherheit, Fixierungsvorrichtungen und pneumatische Radaufhängungssysteme. Nach dieser Lektion stellten die Besonderheiten der Zugmaschinen und die im Einsatz eventuell erforderlichen Eingriffe für die Kursteilnehmer (fast) kein Geheimnis mehr dar.

Sonderfall Bus

In dieser speziellen Lektion wurden die Teilnehmer über die Konstruktionsweise und die technischen Aspekte eines modernen Busses informiert und mit den technischen und sicherheitsrelevanten Elementen dieses Fahrzeugtyps vertraut gemacht, insbesondere mit den elektrischen Bremsen, den Systemen zum Öffnen der Türen, zur Kontrolle des Gepäckraums und der Toiletten.

Zudem wurde eine Übung im Massstab 1:1 mit einem Bus angeboten. Anschauungsobjekt war ein verunfallter Bus, der auf die Seite gekippt war. Die Teilnehmer sollten die richtige Abfolge der Rettungsmassnahmen bestimmen, bevor es an die eigentliche Bergung und Evakuierung der verletzten Businsassen ging. Auch hier offenbarte

sich die Komplexität eines solchen Einsatzes in ihrem ganzen Umfang.

Armeefahrzeuge

Der Kurs beinhaltete ferner eine Lektion zu Armeefahrzeugen und ihren Besonderheiten. Dazu sollte man wissen, dass in der Schweiz neben zahlreichen anderen gepanzerten Militärfahrzeugen rund 700 Rad-schützenpanzer Piranha zugelassen und sowohl auf den Waffenplätzen als auch auf öffentlichen Strassen unterwegs sind. Das 13 Tonnen schwere Fahrzeug erreicht eine Spitzengeschwindigkeit von 110 km/h und kann bis zu drei Besatzungsmitglieder und neun weitere Infanteristen aufnehmen.

Bei einem Strassenrettungseinsatz mit Panzerfahrzeugbeteiligung gibt es angesichts des Fahrzeugaufbaus und seiner Panzerung nicht viel zu tun, doch dieses Wenige will gekonnt sein.

Die Kursteilnehmer lernten die von der Besatzung des Piranhas angewandten Sicherheitsregeln sowie die möglichen Zugänge zu diesem «Safe auf Rädern» kennen. Zudem erhielten sie wertvolle Informationen über die im Fahrzeug vorhandenen Feuerlöscher, die Möglichkeiten zum Abschalten des Motors, die Vorsichtsmassnahmen im Hinblick auf eventuell vorhandene Munition oder die an Bord befindlichen rund 200 Liter Diesel sowie Erläuterungen zu den Hebeplätzen des Fahrzeugs.

Das Schneiden und das Arbeiten in der Höhe

In der Lastwagenherstellung werden seit einigen Jahren zunehmend verschleissfester Stahl sowie verstärkte Konstruktionsteile, Verbundwerkstoffe und Aluminium verwendet. Aus diesem Grunde bietet das Fahrerhaus nur wenige Ansatzpunkte, die sich zum Aufschneiden eignen. Diese Ansatzpunkte müssen sorgfältig ausgewählt werden, unabhängig davon, ob die Kabine von der Seite oder, wie zu Beginn des zweiten Kurstages geübt, von vorne aufgeschnitten werden soll.

Ein weiteres Problem bei der Bergung der Fahrzeuginsassen aus der Fahrerkabine eines Lastwagens besteht darin, dass sich diese in 1,80 Meter Höhe befindet. Dies bedeutet, dass die Einsatzkräfte gezwungen sind, unter relativ gefährlichen Bedingungen zu arbeiten und die Insassen aufgrund des möglichen Ausfalls der elektrischen Sitzverstellung oder der Lenksäulensteuerung eventuell aus sehr schwierigen Positionen zu bergen sind.

Die Kursteilnehmer hatten die Möglichkeit, verschiedene für eine solche Bergung erforderliche Rettungsplattformen, Steckleitern und andere Hilfsmittel auszuprobieren.

Meinungen aus dem Ausland

Aufgrund von Kontakten, die der waadtländische Instruktor Patrick Eichelberger zur französischen Feuerwehr des Departements



Vienne (SDIS 86) unterhält, nahmen auch zwei französische Feuerwehrleute die Einladung zur Teilnahme am SFV-Kurs wahr.

Auf die Frage, wie ihnen der Kurs gefallen habe, äusserten sich Adjutant Michael Giraud und Chefkorporal Thomas Fradet sehr zufrieden mit ihrem Aufenthalt in Balsthal. «Wir gehören einem Pool von 25 Ausbildnern in der Strassenrettung des Departements Vienne an und finden es von daher sehr interessant, zu erfahren, welche Methoden der Strassenrettung mit Lkw-Beteiligung in der Schweiz angewandt werden. Diese sind im Übrigen bis auf wenige

Details identisch mit den unseren», so die Feststellung von Adjutant Giraud.

Chefkorporal Fradet unterstrich, wie wichtig der Erfahrungsaustausch in einem derart komplexen Bereich wie der Bergung von Lastkraftwagen sei. Auf diese Weise könnten nützliche Anpassungen in seinem Departement vorgenommen werden, in dem es durchschnittlich 2000 Einsätze pro Jahr im Strassenverkehr gebe und das neben der Standardausrüstung über zwei spezielle Strassenrettungsfahrzeuge verfüge, die im Falle komplizierter Bergungsaktionen eingesetzt würden.

Ein technisch sehr anspruchsvoller Kurs

Die Organisation eines solchen Kurses ist nicht einfach. «Grösstes Problem ist es, entsprechende Lkw-Wracks beziehungsweise unterschiedliche, noch funktionstüchtige Lkw-Modelle aufzutreiben, die wir den

Die aufmerksamen Kursteilnehmer folgen den Erläuterungen über Lastkraftwagen mit rein elektrischem Antrieb.

Die Teilnehmer lernen den Umgang mit Spezialgerät.



■ SFV-Kurs «Lastkraftwagen, Sicherheit und Rettung der Opfer»

Der nächste Kurs findet im Oktober 2018 statt. Hier gehts zur Online-Anmeldung:



Teilnehmern für Übungen zur Verfügung stellen können», erklärt Jean-Philippe Croset vom SFV.

Glücklicherweise können dank regelmässiger Kontakte mit den Berufsfeuerwehren und der wertvollen Zusammenarbeit mit verschiedenen in der Lkw-Branche tätigen Unternehmen immer wieder zahlreiche Fahrzeuge, Anhänger und modernes Bergungsmaterial zusammengetragen und den Kursteilnehmern zur Verfügung gestellt werden.

■ «Hybridantriebe und andere alternative Antriebs-technologien haben mittlerweile auch im Lastkraftwagensektor Einzug gehalten.»

Hierzu gehören auch die neuen Fahrzeuge mit Hybridantrieb und anderen alternativen Antriebstechnologien, die mittlerweile auch im Lastkraftwagensektor Einzug gehalten haben. Stellvertretend für diesen Bereich erlebten die Kursteilnehmer eine ausführliche Vorstellung eines Lastkraftwagens mit rein elektrischem Antrieb. Auch das effiziente und kompetente Wirken des Stabs trug zum Erfolg des Kurses bei, der laut Meinung mehrerer Teilnehmer ein hohes Niveau hatte und ihnen ermöglichte, sich mit einer Realität vertraut zu machen, mit der die Feuerwehr jederzeit konfrontiert werden kann, auf die sich die in der Strassenrettung tätigen Feuerwehrleute in ihren eigenen Kasernen jedoch kaum (beziehungsweise überhaupt nicht) im Massstab 1:1 vorbereiten können.

Aus diesem Grunde veranstaltet der SFV denselben Kurs auch im Auftrag der Feuerwehr der Kantone Basel-Landschaft und Solothurn.